№ 112. Mittwoch, den 13. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Die Feier am 10. Mai zu Frankfurt a. M.

Nach der Parade begaben sich die Majestäten zu der Landgräfin von Hessen zum Frühstück. Die Kaiserin besuchte dann den Dom, während der Kaiser eine Ausfahrt nach dem im Frankfurter Stadtwalde belegenen Forsthause machte.

Um 5 Uhr fand im Palmengarten das Festmahl statt. Der Kaiser nahm zur Rechten der Kaiserin Platz. Links neben der Kaiserin saßen der Landgraf von Hessen, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Finanzminister Dr. Miquel. Neben dem Kaiser saßen die Landgräfin von Hessen, Prinz Friedrich Karl von Hessen und die Prinzessin Sybille. Den Majestäten gegenüber saß der Oberbürgermeister Adickes, zu dessen Linken der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Magdeburg, und Bürgermeister Haussenstamm. Zur Rechten der kommandirende General des 11. Armeekorps, v. Wittich, der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Humser und der Kommandeur der 21. Division, Generalleutnant v. Roon. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Korps. Nach dem ersten Gange richtete der Oberbürgermeister Adickes eine Ansprache an das Kaiserpaar, in der er auf die begeisterten Huldigungen hinwies und ausführte, der Kaiser sei der „Träger aller der großen, von den glorreichen Ahnen überkommenen Traditionen, der Besitzer und Hüter eines reichen erzieten Schatzes von Vertrauen im Auslande, von Liebe und Hingebung im eigenen Volke und zugleich die feste, auf sich selbst beruhende, mit der Gegenwart und ihren Bedürfnissen in engster Fühlung stehende Herrschergestalt. Möge es dem Kaiser auch in Zukunft beschieden sein, des Friedens kostbares Gut in Ehren hüten zu können und trotz Parteiklüftungen und Gegensätzen den Weiterausbau des Reiches zu fördern und auch die widerstrebenden Herzen mehr und mehr zu gewinnen.“ Redner gab sodann in herzlichen Worten den Segenswünschen für das kaiserliche Paar Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die Majestäten, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Unmittelbar darauf erhob sich der Kaiser und hielt folgende Rede:

Mein verehrter Oberbürgermeister! Wer wollte es mir heute verdenken, an einem solchen Tage und umrauscht von solchem Jubel, wenn mein Herz besonders bewegt wäre! Denn es ist selten einem Volke gegeben, ein solches Fest zu feiern, wie wir heute und an einem solchen Tage wie dem heutigen. Wo an diesem Tage deutsche Herzen schlagen, ist der Germane auf das Knie gesunken und hat seinem Schöpfer Dank dargebracht, daß unter seiner Hut das Vaterland sich wieder geeint hat. Wie es einer alten Kaiser- und Krönungsstadt ziemt, in würdiger und patriotischer Weise, so hat die Stadt Frankfurt den heutigen Tag erfaßt und gefeiert. Innigen Dank seitens der Kaiserin und von mir sage ich für Ihre freundschaftlichen Worte und den herrlichen Empfang, den uns Ihre Bürgerschaft bereitet hat. Vor allem aber muß Ich dafür danken, daß Sie in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des heutigen Tages denselben eingeleitet haben mit der Feier der Enthüllung des Denkmals Meines verewigten Herrn Großvaters; denn wohl ziemt es sich, an dem Tage der Friedensfeier auf die Figur zurückzublicken. Es schweift unser Blick hin zu der Zeit, wo der junge Herr in schwerer Bedrängnis an der Seite Seiner Mutter und Seines schwergeprüften Vaters fern im Osten weilte, und wir erkennen aus dem prüfungsreichen Gange dieses hohen Herrn, wie der allmächtige Schöpfer Herrscher und Volk führt, um das Rüstzeug zu bilden, welches endlich der Welt den Frieden zurückgeben sollte. Die Jahre gingen über das Leben des hohen Herrn hin, und schwere Prüfungszeiten in gereiftem Mannesalter, wobei anderer Menschenkinder Leben schon zu Ende geht, waren ihm beschieden, um erst an den Anfang seines Ruhmes zu kommen. Unser aller Blicken steht vor Augen jener Augenblick, als er zu Königsberg, das Königtum von Gottes Gnaden neu betonend, das Szepter in der einen, das Reichsschwert in der anderen, nur Gott die Ehre gab und von ihm sein Amt übernahm. Er ist damit zu dem auserwählten Rüstzeug geworden; aber nicht nur das, sondern auch zum Vorbilde für uns Andere, zum Vorbild aller Monarchen, die nur dann etwas für ihr Volk erreichen können, wenn sie fest darauf gegründet sind, daß ihr Amt, vom Himmel ihnen verliehen, sie auch dazu zwingt, dereinst dem Himmel dafür Rechenschaft zu geben. Nach den unvergleichlichen Erfolgen, die ihm vergönnt waren, wurde ihm die Freude in seinem Alter beschieden, sein deutsches Volk geeint hinter sich zu sehen; es wurde ihm gewährt ein sonniges Greisenalter auf dem Throne des neugeeinten Vaterlandes. Darum danke Ich Ihnen als sein Enkel. Und noch ein Wort des Dankes für das Instrument, mit dem er uns das Reich erwarb, mit dem er die Kaiserkrone schmiedete, für unsere Armee! Er schuf sich dieses Instrument, er sorgte, er kämpfte für sie; sie hat ihm nie versagt und sie hat das geleistet, war wir jetzt bewundernd vor uns sehen; sie hat nach glorreichem Kriege durch ihre Vollendung, die sie in der Hand des alten Meisters erreichte, unserm Volke, Europa, der Welt 25 Jahre des Friedens gebracht. Und so hoffe Ich, daß Jeder von Ihnen auch mit Mir darin übereinstimmen wird, daß es unsere Pflicht ist, unser Volk in Waffen hochzuhalten, zu achten und zu ehren und es fern zu halten von allen Parteiungen und allem Eingreifen politischer Doktrinen. Sie bleiben fern von ihr! Das Heer und der Allerhöchste Kriegsherr stehen da allein für die Sicherheit des Reiches und den Frieden der Welt. Dankbaren Herzens für den, der uns dieses Geschenk machte, hoffe ich, daß uns nun auch ferner eine Friedenszeit aon 25 Jahren beschieden sei, daß in diesem Frieden das Reich sich ausbauen und gleich dieser Stadt als ein Produkt des Friedens in höchstem Glanze sich entfalten möge. Von Herzen habe ich mich gefreut über den Anblick des herrlichen Frankfurt. Dank der Unternehmungslust seiner Bürger, Dank auch seinem früheren berühmten und seinem jetzigen Bürgermeister. Ich spreche die Hoffnung aus, daß es der Stadt Frankfurt beschieden sein möge, wie Meinem ganzen Volke und Vaterlande, noch ferner in langer Friedenszeit sich zu entwickeln, daß auch wie bisher der deutsche Michael in goldener Wehr strahlend, vor dem Thore des Friedenstempels der Welt stehend, dafür sorgen wird, daß niemals irgend ein böser Geist im Stande sei, den Frieden unseres Landes ungerecht zu stören. So erhebe Ich denn Mein Glas und trinke es auf das Wohl der Stadt Frankfurt. Sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!“

Nach dem Festdiner begab sich das Kaiserpaar zur Festvorstellung nach dem Opernhause. Außer dem Gefolge befand sich Bürgermeister Adickes in der Kaiserloge. Die landgräfliche Familie hatte in ihrer eigenen Loge Platz genommen. In der anstoßenden Loge saß Finanzminister Dr. Miquel. Der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Humser brachte das Kaiserhoch aus, worauf das Orchester die Nationalhymne spielte, welche das Publikum stehend anhörte. Nach der Weberschen Jubelouverture wurde ein von dem Intendanten Claar verfaßter Prolog vorgetragen, in welchem auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird. Es folgte hierauf die Darstellung der letzten Verwandlung aus den „Meistersingern“. Um 10 Uhr verließ das Kaiserpaar die Oper und unternahm eine Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Innenstadt. Hierauf erfolgte die Fahrt zum Hauptbahnhof, wo der Finanzminister Dr. Miquel, der Oberbürgermeister Adickes, die Generalität und der Polizeipräsident Müffling zur Verabschiedung anwesend waren.

Aus Anlaß der Feier haben verschiedene Ordensverleihungen stattgefunden. Der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident erhielt den Kronenorden zweiter Klasse, der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Humser den Adlerorden dritter Klasse.

Vom Reichstage.

88. Sitzung vom 11. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung der Zuckersteuer-Vorlage.

Die Beratung beginnt bei § 65, in welchem die Regierungsvorlage die Erhebung einer Betriebssteuer vorschlägt, die für die innerhalb eines Betriebjahres abgefertigten Mengen in bestimmten Abstufungen erhoben werden soll. Die Kommission dagegen will einen Zuschlag zur Zuckersteuer einführen, welcher von dem über das Kontingent hinausgehenden Zucker in Höhe des Ausfuhrzuschusses für Rohzucker erhoben werden soll. Abg. Pichler (Ztr.) beantragt, die Bestimmungen der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Abg. Pingen (Ztr.) stellt denselben Antrag, jedoch mit Erhöhung der in der Regierungsvorlage vorgesehenen Steuersätze. Nach längerer Debatte wird der Antrag Pingen angenommen.

Es folgt die Beratung über § 80, welcher das Kontingent festsetzt. Die Regierungsvorlage bemißt das Gesamtkontingent auf 14 Millionen, die Kommission auf 17 Millionen, Abg. Pichler (Ztr.) beantragt 15 Millionen Doppelzentner.

In der Abstimmung wird der Kommissionsvorschlag angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag: Forsetzung.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.

68. Sitzung von 10. Mai.

Der Gesetzentwurf über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Kreise Herzogtum Lauenburg wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern. § 1, welcher bestimmt, daß durch Eintragung der Anerbengutseigenschaft im Grundbuche alle auf Grund der Rentengutsgesetze von 1891 und 1890 begründeten oder künftig zu gründenden Rentengüter und alle auf Grund des Ansiedelungsgesetzes für Westpreußen und Posen ausgegebenen oder künftig auszugebenden Ansiedlerstellen Anerbengüter werden, wird unverändert angenommen, ebenso die §§ 2—23 in der Kommissionsfassung. — Nach § 24 wird eine Rentenbankrente auch nach ihrer völlig oder zum Teil erfolgten Tilgung im Grundbuch nur gelöscht, wenn das Gut die Anerbengutseigenschaft verloren hat; die Löschung erfolgt auf Ersuchen der Generalkommission. Abg. Gorke (Ztr.) beantragt, hierfür zu setzen, daß eine Rentenbankrente, soweit sie getilgt ist, auf Antrag des Eigentümers im Grundbuche gelöscht werde, und begründet seinen Antrag damit, daß der Paragraph eine ungerechtfertigte Bevormundung des Eigentümers ausspreche. Bei der Abstimmung über den Antrag erklären sich 81 Abgeordnete dafür und 81 dagegen, sodaß sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergiebt. Die Sitzung wird vertagt und um halb drei Uhr wieder aufgenommen. Die Abstimmung über § 24 wird einstweilen ausgesetzt. Der Rest des Gesetzes findet debattelose Annahme.

Nächste Sitzung Dienstag: Weiterberatung; erste Lesung des Nachtragsetats; Interpellation v. Tzschoppe, betr. Ausbau des Alterszulagensystems für die Volksschullehrer.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai.

— Der Kaiser traf am Sonntag nachts nach 11 Uhr von Frankfurt a. M. in Wiesbaden ein und begab sich durch die hell erleuchtete Stadt unter den Jubelrufen der Menge nach dem Schlosse. Gestern Vormittag erledigte der Kaiser daselbst laufende Regierungsgeschäfte. Um $10^3/_4$ Uhr stattete derselbe den in Wiesbaden weilenden Fürstlichkeiten Besuche ab und besichtigte die russische Kapelle. Kurz nach 11 Uhr nahm der Monarch bei der Prinzessin Luise von Preußen das Frühstück ein. — Der Kaiser trifft am 13. d. Mts. früh wieder in Potsdam ein und reist an demselben Tage Vormittags gegen $11^1/_2$ Uhr mit der Kaiserin nach Primkenau.

— Die Kaiserin ist am Sonntag Abend gegen halb 11 Uhr nach der Vorstellung im kgl. Opernhause von Wiesbaden nach Berlin abgereist und traf auf der Wildparkstation gestern Morgen kurz vor 8 Uhr ein.

— Der deutsche Militär-Attaché in Paris Oberstleutnant v. Schwartzkoppen ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

— Die „Post“ konstatirt, daß die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers an den Geheimrat Hinzpeter mit Allerhöchster Ermächtigung erfolgt ist. — Zum Telegramm bemerkt die „Kreuzztg.“, es habe Zeiten gegeben, wo die mindestens indirekte Mitwirkung der Geistlichen an der politischen Bewegung im Interesse des Staats, der Monarchie und des Christentums nicht nur erwünscht, sondern auch von Erfolg begleitet gewesen sei, und fragt, ob die Wiederkehr solcher Zeiten so bestimmt nicht mehr zu befürchten sei. Ob denn dann die Geistlichen die Hände in den Schoß legen sollten? Der Geistliche dürfe doch nicht fremd und kühl den Ereignissen als ein Unbeteiligter gegenüberstehen.

— Der Sohn des Reichskanzlers Abgeordneter Prinz Hohenlohe, soll sich, so schreibt die „Freis. Ztg.“, neuerlich überzeugt haben, daß in Bezug auf das Verbot des Detailreisens der Standpunkt der Regierung doch ein sehr ungerechtfertigter ist. Prinz Hohenlohe bezieht nämlich nicht bloß regelmäßig seinen Weinbedarf durch Vermittelung von Detailreisenden, sondern hat auch bei seiner Verheiratung Einrichtungen durch Vermittelung von Detailreisendeu bezogen.

— An der Frieden-Erinnerungsfeier, welche am Sonntag in Berlin der Verband deutscher Kriegsveteranen veranstaltet hatte, nahmen ca. 5000 Veteranen Teil. Das Fest begann mit einem Feldgottesdienst auf dem Kasernenhofe des Feldartillerie-Regiments, welchem General von Zychlinski beiwohnte. Die Predigt hielt Militär-Oberpfarrer Wülfling. Nach der Predigt brachte die Versammlung ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Sodann begaben sich die Veteranen in gemeinsamem Festzug mit Musik auf Wagen, die mit allegorischen Darstellungen geschmückt waren, nach dem Friedrichshain zu einem geselligen Beisammensein.

— Der „Deutsche-Verein für internationale Friedenspropaganda von 1874“ nahm bei der von ihm am Sonntag in Berlin veranstalteten Friedensfeier eine Resolution an, welche sich für ein völkerrechtliches Uebereinkommen zur Unterwerfung von Streitigkeiten unter die Urteile einer internationalen Friedensjustiz ausspricht.

— Der Bundesrat hielt am Montag eine Sitzung ab und hat darin die beiden Vorlagen betreffs Ableistung der Dienstpflichten in den Schutzgebieten und Verstärkung der Schutztruppen zu einer Gesetzvorlage vereinigt und dann in dem Wortlaut genehmigt, der dem Reichstag umgehend zugehen soll.

— Das Staatsministerium trat am Montag Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers v. Boetticher im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffs der vierten Bataillone soll Ende dieser Woche — Freitag oder Sonnabend — im Reichstage stattfinden.

— Der „Post“ zufolge unterliegt es keinem Zweifel, daß das Herrenhaus den Assessorenparagraphen wiederherstellen wird.

— Wie der „Post“ mitgeteilt wird, scheint beim Präsidium des Reichstages und bei der Regierung wenig Neigung vorhanden zu sein, die Börsenreformvorlage noch vor Pfingsten in dritter Lesung zu erledigen; man wird sie vielmehr bis nach den Ferien zurückstellen. Die Gewerbenovelle, die Militärvorlage und die Kolonialvorlage werden bis zum 20. d. Mts., wo man in die Ferien zu gehen wünscht, genügend Arbeitsmaterial bieten.

— Der japanische Handelsvertrag ist am Montag vom Bundesrat genehmigt worden. Die Regierung legt nach der „Post“ Wert darauf, daß der Entwurf auch vom Reichstage noch in dieser Session beraten wird.

— Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses empfiehlt, die Petition von Helene Lange und Marie Mellien in Berlin betr. Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf der Regierung zur Erwägung zn überweisen.

— Der konservative Publizist Dr. Rudolf Meyer will die konservative Partei einer scharfen Kritik unterwerfen; er schreibt in einem dieser Tage veröffentlichten Briefe: „Wenn man in Berlin fragt, was der alte Meyer macht, so teilen Sie, bitte, mit, daß ich gegenwärtig an einer Geschichte der konservativen Partei Preußens arbeite. Es soll dies mein letztes Werk sein. Ich werde darin nachweisen, daß das Preußen Friedrichs des Großen einzig und allein durch die Faulheit, die geistige Unfähigkeit und die Anmaßung der ostelbischen Konservativen wirtschaftlich zu Grunde gerichtet worden ist. Was man jetzt in Deutschland Judenschaft nennt, ist lediglich die Folge des schmählichen Verrats, den die Konservativen an ihren Grundsätzen und an dem Vaterlande begangen haben. Deshalb werde ich den Herren in meiner jetzigen Arbeit ein Denkmal setzen, daß kein Hund mehr . . . . ." So der konservative Schriftsteller.

Ausland.

Italien.

In der Deputirtenkammer endete am Sonnabend die Debatte über die Afrikapolitik mit einem Siege des Ministeriums, indem in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 133 Stimmen die vom Ministerpräsidenten beantragte Tagesordnung, die Kammer billige seine Politik, angenommen wurde.

Frankreich.

Nach den Stichwahlen am Sonntag besteht der Pariser Gemeinderat aus 32 Radikalen, 21 Sozialisten, 16 gemäßigten Republikanern und 11 Konservativen. In den größeren Städten, wie Marseille, Lyon, Bordeaux, Lille, Toulon u. s. w. ist die Mehrheit des Gemeinderats in den Händen der Radikalen und Sozialisten, während auf dem platten Lande die Republikaner überwiegen.

Afrika.

Nach einer Meldung der „Ag. Stef." vom 9. d. M. sandte der Prior des Klosters von Debra Damo, welcher Bestrafung fürchtet, Boten an Ras Mangascha, um ihn zu bewegen, die in seinen Händen befindlichen Gefangenen auszuliefern. General Baldissera erwartet von dieser Vermittelung keinen Erfolg, da die abessinischen Führer sich äußerst gleichgiltig hinsichtlich des Loses ihrer Unterthanen zeigen. Oberst Stevani, welcher den Befehl erhalten hatte, Ras Sebat anzugreifen, entsandte drei Bataillone nach Amba Debra Mazo, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte des Ras Sebat, fand jedoch die Stellung verlassen. Der Oberst Stevani verfolgte sodann Sebat, brachte ihm einen Verlust von 10 Toten bei und nahm ihm 300 Stück Vieh weg. Weiter bestrafte Oberst Stevani 4 Ortschaften, welche auf seine Askaris geschossen hatten. Ras Alula stehe noch immer zwischen Adua und dem Mareb. Aus dem Fort von Adigrat sind nun alle Kranken und Verwundeten und das dort nicht erforderliche Hilfsmaterial entfernt. General Baldissera beabsichtigt, noch einige Tage in Adigrat zu bleiben, um jedes Mittel zur Befreiung der italienischen Gefangenen zu versuchen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein vorzüglicher. Die Verluste an Vieh haben sich verringert. Auf dem Hochplateau herrscht eine außerordentliche Trockenheit Die Gesamtstärke der Besatzung des Forts von Adigrat am Morgen des 14. v. M. belief sich auf 1900 Mann.

Nach einer weiteren Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massauah vom 9. setzte Ras Agostafari den Leutnant Cimino und die übrigen 14 von ihm gefangen zurückbehaltenen italienischen Soldaten in Freiheit.

Amerika.

Am letzten Freitag waren von den Spaniern auf Kuba fünf Freibeuter auf dem Dampfer „Competidor" gefangen genommen und Tags darauf durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt werden. Zwei der Verurteilten sind Kubaner, die andern drei Amerikaner, darunter ein naturalisirter Engländer. Die Nachricht hiervon hat in New-York große Erregung hervorgerufen. Eine vom „Journal" veröffentlichte Depesche aus Washington besagt, der Staatssekretär des Auswärtigen, Olney, habe nach einer besonderen Unterredung mit dem Präsidenten Cleveland dem spanischen Gesandten Dupuy de Lome mitgeteilt, Cleveland sei der Ansicht, daß die kubanische Frage in ein akutes Stadium getreten sei; derselbe bestehe darauf, daß die Gefangenen nicht auf Grund eines Urteils des Militärgerichts hingerichtet werden. Dupuy de Lome bemühte sich, das Vorgehen des Generals Weyler durch das Völkerrecht zu rechtfertigen, Olney antwortete jedoch mit Festigkeit. De Lome versprach, nach Madrid zu telegraphiren. —
General Weyler hält nach einer Meldung des Madrider „Imparcial" die Hinrichtung der Flibustiers vom „Competidor" als unumgänglich notwendig und erklärte, falls die Regierung in Madrid in Folge des Einspruchs der Unionstaaten anderer Ansicht werden sollte, sofort von seinem Posten zurückzutreten. Die Generäle Ochanda und Ahomada haben sich dieser Erklärung angeschlossen.

Provinzielles.

Culmsee, 11. Mai. Herr Böttchermeister Zeep erstand im Subhastationstermin das Grundstück des Herrn Viktor Hinz um den Preis von 21000 M.

Schulitz, 10. Mai. Der Vorstand des Kriegervereins hielt heute eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, am zweiten Pfingstfeiertage eine Deputation von ca. zwanzig Mitgliedern zur Fahnenweihe des Krieger-Vereins Grünkirch dorthin zu entsenden.

Strasburg, 10. Mai. Bürgermeister Groneberg ist zum Bürgermeister der Stadt Jauer (Provinz Schlesien) gewählt worden.

Culm, 10. Mai. In der Kirche zu Groß Lunau hielt Herr Hülfsprediger Jabsen aus Strasburg heute Probepredigt und Katechese mit den Konfirmanden. Derselbe wird, falls nicht binnen 14 Tagen beim Superintendenten stichhaltige Einwände gemacht werden, von der Regierung definitiv angestellt.

Schwetz, 10. Mai. Nachdem sich hier in den letzten Tagen ein Komitee zur Errichtung eines Kaiser- und Kriegerdenkmals gebildet, hat dasselbe einen Aufruf erlassen, in welchem es heißt: „Die Unterzeichneten sind der festen Ueberzeugung, daß die Bewohner unseres Kreises gewillt sind, auch ihrerseits dem Andenken an die Hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.. an die großen Männer ihrer Zeit und und an die in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Söhne des Kreises Schwetz einen sichtbaren Ausdruck zu geben, zusammengetreten, um die Errichtung eines Kaiser- und Krieger-Denkmals in der Kreisstadt Schwetz in's Werk zu setzen."

Neumark, 11. Mai. Gestern Nachmittag fand die Enthüllung des der Stadt von dem Herrn General-Agenten Heinrich Kamke aus Danzig gestifteten Kaiser Wilhelm-Denkmals statt, die sich zu einem großartigen Volksfeste gestaltete. Nach Aufstellung des Festzuges um das Denkmal intonirte der Gesangverein den Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", worauf die Hülle fiel und Herr Landrat v. Bonin unter Ausbringung des Kaiserhochs das prächtige Denkmal der Stadt übergab. Herr Bürgermeister Liedke übernahm dankend das Denkmal und schmückte es mit einem Lorbeerkranze. Die Festrede hielt Kreisschulinspektor Lange. Nach derselben wurde ein Telegramm an den Kaiser gesandt. An die Feier schloß sich ein Festessen in Lipinskis Hotel und Abends fanden in der Turnhalle ein Festkommers und in Lipinskis und Dreyers Hotel Volksfeste statt. Das Denkmal steht auf dem Rathausberge, der zu einem schönen Stadtpark umgewandelt ist.

Marienburg, 10. Mai. Der frühere Burggarten hierselbst ist durch Kauf von dem jeweiligen Besitzer Marx für den Preis von 48000 M. in den Besitz der hiesigen Schützengilde übergegangen und wird von jetzt ab den Namen „Schützenhaus" führen. Die Umtaufe, verbunden mit einer größeren Festlichkeit, findet bereits am 17. d. M. statt.

Danzig, 10. Mai. Einen seltenen Erinnerungstag schuf gestern Herr Oberstleutnant und Flügeladjutant Mackensen seinen Husaren dadurch, daß er in Anbetracht des Ablaufs des Erinnerungsjahres die Standarte des Regiments vor demselben enthüllen und noch einmal mit Eichenlaub schmücken ließ und dann die Mannschaften auf die Bedeutung dieses Augenblicks aufmerksam machte, betonend, daß nach dem heutigen Tage die Meisten wohl niemals mehr Gelegenheit haben würden, ein mit Eichenlaub geschmücktes Feldzeichen zu sehen. Dann wurde die Standarte zur Stadt zurückgebracht und dadurch auch die Bürgerschaft an den Ablauf des Erinnerungs- und Jubiläumsjahres erinnert. — Der bekannte Getreidekaufmann Georg Döring starb gestern plötzlich, vom Schlage getroffen, im Pferdebahnwagen. Döring war besonders in Turnerkreisen bekannt. — Der Westpreußische Botanisch-zoologische Verein hält seine Wanderversammlung am Donnerstag nach Pfingsten nicht in Putzig, sondern in Karthaus ab. Ein Ausflug nach dem Turmberg ist geplant.

Gumbinnen, 10. Mai. Der Verband der städtischen Beamten für Ostpreußen hat an den Städtetag der Provinz in Königsberg eine Petition abgehen lassen, in welcher nachstehende Forderungen aufgestellt und zu begründen versucht werden: 1. Gleichstellung der städtischen Beamten mit den Staatsbeamten sowohl an Gehalt als auch durch Gewährung von Wohnungsgeld. 2. Anrechnung der Militärdienstzeit und derjenigen Zeit bei der Pensionirung, welche die städtischen Beamten im Dienste des Staates oder anderer Kommunen vom 21. Lebensjahre ab zugebracht haben. 3. Definitive Anstellung der in gewerblichen Betrieben der Kommunen thätigen Beamten (Schlachthaus-, Gasanstaltsbeamte 2c.) 4. Besetzung derjenigen Stellen in der Verwaltung, welche sich als dauernd notwendig erwiesen haben, mit definitiv anzustellenden Beamten und nicht mit Hilfsarbeitern. 5. Fürsorge für die Witwen und Waisen der städtischen Beamten.

Stolp, 11. Mai. In dem Aufsehen erregenden Prozesse Westfahl, welcher am vorigen Mittwoch begonnen hat, wurde heute Regierungs-Baumeister Keßler-Berlin als Zeuge vernommen. Dieser bekundete, er sei 1878 im Dienst des Geh. Kommerzienrat Becker gewesen. Becker habe bei einem in der Provinz Sachsen vorgenommenen Bahnbau einen Beamten bestochen, ferner seine Angestellten zum Meineide verleitet und sich gerühmt, durch Beamtenbestechung verhindert zu haben, daß die etwaige Anlegung eines fiskalischen Bernsteinbergwerks hintertrieben wurde. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Seelig, beantragte nun prinzipiell Vertagung eventl. Aussetzung der Verhandlung, um sich über die Glaubwürdigkeit des Zeugen zu unterrichten und die von diesem bekundeten Thatsachen zu prüfen bezw. Gegenzeugen beschaffen zu können. Der Gerichtshof beschließt, die Verhandlung bis Freitag auszusetzen.

Lokales.

Thorn, 12. Mai.

— [Personalien] Gerichtsassessor Technau in Konitz ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt.

— [Der Landesdirektor der Provinz Westpreußen] hatte im vergangenem Jahre aus Provinzialfonds mehreren Städten Westpreußens Beträge von 250 Mark mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, jungen, strebsamen und unbemittelten Handwerkern den Besuch der Königsberger Ausstellung zu ermöglichen. Auch Thorn war unter diesen Städten. Leider ging hier der Betrag an die hiesige Handelskammer erst nach Schluß der Ausstellung ein und konnte nicht mehr zur Verwendung gelangen. Eine Anfrage der hiesigen Handelskammer, ob der Betrag etwa zur diesjährigen Berliner oder Graudenzer-Ausstellung verwendet werden könne, wurde verneint und der Betrag zurückverlangt. Der hiesige Handwerker-Verein richtete vor etwa 14 Tagen an den Landesdirektor ein Gesuch um Gewährung eines Betrages als Beihilfe zum Besuch der Graudenzer oder Berliner-Ausstellung. Dieses Gesuch ist leider abgelehnt worden.

— [Zum Einjährig-Freiwilligendienst] ist vom Kriegsminister und dem Minister des Innern, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, neuerdings aus Anlaß eines Einzelfalles darauf hingewiesen worden, daß die Bestimmungen der Wehrordnung von 1888 eine Verschärfung insofern erfahren haben, als es der obrigkeitlichen Bescheinigung bedarf, daß der Bewerber für den Einjährig-Freiwilligendienst der ihm gesetzlich obliegenden Verpflichtung, sich während der aktiven Dienstzeit selbst zu bekleiden u. s. w., zu genügen im Stande ist. Sofern die Verpflichtung zur Unterhaltung u. s. w. des Bewerbers während der einjährigen aktiven Dienstzeit seitens einer dritten Person übernommen ist, soll grundsätzlich daran festgehalten werden, daß die Sicherheit der übernommenen Verbindlichkeit durch notariellen oder gerichtlichen Akt gewährleistet ist, gleichgiltig, ob nach dem in dem betreffenden Gebiete anwendbaren gemeinen Recht Schenkungen überhaupt oder von einem gewissen Betrage ab an bestimmte Formen gebunden sind oder nicht.

— [Die neuen Quittungskarten der Alters- und Invaliditätsversicherung] sind mit 56 Feldern gegen 52 auf den bisherigen Karten zum Einkleben der Marken versehen. Die Neueinteilung hat lediglich den Zweck, den alljährlich wiederkehrenden großen Andrang beim Kartenumtausch abzuschwächen. Eine Benachteiligung des versicherungspflichtigen Publikums tritt also nicht ein.

— [Westpreußische bienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung.] Da seitens des Kommitees der Graud. Gewerbeausstellung die Platzmiete erhöht worden ist, sind die Aussteller benachrichtigt worden, daß das Komitee der Sonderausstellung mit den ihm zur Verfügung stehenden geringen Mitteln die Stellagen für die Ausstellungsgegenstände nur auf Kosten der Aussteller leihen kann. Die meisten Aussteller sind mit dieser Forderung einverstanden und halten ihre Anmeldung aufrecht. Als Vertreter des Komitees der bienenwirtschaftlichen Ausstellung nahmen an der am Sonnabend Abend in Graudenz stattgehabten Sitzung der Platzkommission der Gewerbeausstellung die Herrn Hahn-Krusch und Grams-Schönsee teil. Es gelang, die Platzfrage insofern zu regeln, als außer dem schon zugesagten Raum in der Halle und im Freien noch ein über 100 qm großer Raum für die Abteilung lebende Völker, welche nur 3 Tage geöffnet ist, im Freien zugesagt wurde. Demnach werden die Ausstellungsgegenstände der mehr als 70 Aussteller übersichtlich gruppiert werden können.

— [Der IX. Verbandstag des Deutschen Seiler- und Reepschläger-Verbandes] wird am 14., 15. und 16. Juni d. J. in Berlin abgehalten werden. In Aussicht genommen ist der gemeinschaftliche Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Alle selbständigen Seiler und Reepschläger Deutschlands sind zur Beteiligung eingeladen, und ebensowohl werden auch Gäste aus dem Auslande wie immer willkommen sein.

— [Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie] trat am Sonnabend in Danzig zusammen. Aus den Verhandlungen sei ein Referat des Herrn Winter-Danzig über die Anlage eines Freibezirks in Danzig hervorgehoben. Ein derartiger Freibezirk bestehe heute schon in Bremen, der sehr viele Vorteile biete, da der Verkehr unbelästigt von Zollformalitäten sich entwickle. In Stettin sei der Betrag von 10 Millionen Mk. für einen Freibezirk ausgeworfen worden. Damit trat auch für Danzig die Notwendigkeit der Beschaffung eines Freibezirkes heran, der vom Bundesrat bereits bewilligt ist. Am besten eignet sich das Hafenbassin dazu, da es Abschließung gegen das Zollinland leicht ermögliche. Die Schwierigkeit lag nun darin, den am Bassin sich abwickelnden Zuckerverkehr mit den Einrichtungen des Freihafenbezirkes in Einklang zu bringen. Es ist nun gelungen, den Handelsminister zu bewegen, daß er für Zucker eine Zollabfertigungsstelle einrichten wird, so daß der Zucker vorläufig an seiner alten Stelle bleiben kann. Um den Freibezirk soll ein 3 Meter hohes Gitter gelegt werden; das Hafenbassin wird durch spanische Reiter abgeschlossen. Es ist zu begrüßen, daß dem Zuckerverkehr die Benutzung des Bassins erhalten geblieben ist, da in keinem Hafen der Welt in Folge der vorzüglichen Einrichtungen die Dampfer so schnell expedirt werden können, als in dem Hafen von Neufahrwasser.

— [Konferenz.] Gestern Vormittag fand in Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Sitzung über Besprechung von Strombau-, Deich- und Meliorations-Angelegenheiten statt, der außer den Mitgliedern des Oberpräsidiums, den Herren Vertretern der Strombaudirektion, den beiden Herrn Meliorations-Bauinspektoren auch Vertreter der königl. Regierungen in Danzig und Marienwerder beiwohnten. Zur Teilnahme an der Konferenz war auch Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder eingetroffen.

— [Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Firma Julius Wegner in Schulitz] erhalten wir aus Berlin folgende Mitteilung: Die angekündigte Versammlung von Hauptgläubigern der Firma W. hat hier nicht stattgefunden, wohl aber eine Besprechung zwischen zwei besonders interessirten Warschauer Holzfirmen einerseits und einem Berliner und einem Hannoveraner Hause andererseits. Es handelte sich weniger darum, die Firma W. zu stützen zu suchen, als vielmehr darum, die Geschäftsverbindung zwischen den Betreffenden, die durch den W.schen Zusammenbruch gefährdet zu werden droht, aufrecht zu erhalten und gleichzeitig die Verluste auf beiden Seiten möglichst zu verteilen. Die dahin gehenden Bestrebungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt, da die deutschen Firmen nicht willens waren, auf die Absichten der russischen Interessenten einzugehen. Die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des W. wird von Berlin aus unverzüglich beantragt werden.

— [Die Mißstände auf unserer Uferbahn]. Wer im Herbst oder in letzterer Zeit ab und zu sich einmal den Verkehr auf der hiesigen Uferbahn und den Ladestellen angesehen hat, wird sofort die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Lade- bezw. Rangiergleise dem Verkehr nicht im entferntesten, auch bei nur ganz billigen Anforderungen zu genügen vermögen. Während des Rangierens beschleicht einen ordentlich ein beängstigendes Gefühl, ob nicht hie oder da ein Unglück herbeigeführt wird. Daß es bisher nicht geschehen, ist als ein wirkliches Wunder anzusehen und nur der Umsicht des Betriebsleiters zu danken. Es giebt wohl kaum eine zweite derartige Anlage, die bei solch einem großen Verkehr so ungenügend und stiefmütterlich bedacht wäre, als unsere Uferbahn. Weshalb bisher nicht ernstlich mit der Erweiterung derselben vorgegangen wurde, kann man nicht recht verstehen, zumal die Rentabilität nicht in Frage gestellt ist. Der Handel, der hier ohnehin lahm gelegt ist, stößt überall auf Hindernisse, deren Beseitigung mit aller Energie betrieben werden muß. Die Erweiterung des Ladegeleises würde zunächst die Beseitigung des Zollgebäudes, Winde an der Weichsel, bedingen. Dieselbe ist schon lange ein Hemmnis unserer Verladungsstellen. Man sollte daher mit allen nur möglichen Mitteln deren Beseitigung anstreben. Bisher wurde der Einwand erhoben, daß der Hebekrahn an dieser Stelle aufgestellt bleiben müsse. Dieses scheint heut nicht mehr zutreffend zu sein, indem der Krahn jetzt seit $1\frac{1}{2}$ Jahren von dort entfernt ist und nicht gebraucht wird. Wenn der Krahn jetzt am Nonnenthor ohne jede Verwendung steht, so kann derselbe auch nach Beseitigung der Winde oben stehen. Sollten sich keine gütlichen Wege finden lassen, dieses Hemmnis zu beseitigen, so versuche man im Interesse des Verkehrs die zwangsweise Beseitigung. Mit der Erweiterung des Lade- und Rangiergeleises müßten auch die Gebühren entsprechend anderen Plätzen ermäßigt werden. Nur dann wird unsere Uferbahn das sein, was sie soll, und der Handel wird, wenn diese beschwerenden Punkte beseitigt sind, sich wieder heben.

— [Ueber Mangel an Ladung] klagen die in Polen liegenden Kahnschiffer. Es sind dort viele Kähne vorhanden, die auf Ladung warten. Das Getreide wird des niedrigen Preises wegen zurückgehalten. Auch die Mühlen schränken deshalb ihren Betrieb ein. Im Innern Rußlands ist in den Bächen und Flüssen noch so hohes Wasser, daß auch die dortigen Mühlen nicht arbeiten können. Es ist unter diesen Umständen auch nicht so viel Kleie zur Ausfahr vorhanden, als vorausgesetzt wurde.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im April gingen aus und ein 735 und im März 466 beladene Waggons.

— [Bei der heutigen Submission] zur Vergebung des Rangierbetriebes auf der Uferbahn wurden vier Offerten abgegeben. Es forderten pro Waggon: Gude 63, W. Böttcher 60, Riefflin 54 und Ullmer 59 Pfg. Herr Riefflin, der seit der Eröffnung der Uferbahn den Rangierbetrieb hat, ist demnach Mindestfordernder geblieben.

— [Auf die Monatsversammlung des Ruder-Vereins,] welche Mittwoch Abend 8 Uhr im Bootshause stattfindet, wird nochmals aufmerksam gemacht.

— [Die Leiche] des Gefreiten Golke ist in der Weichsel bei Pensau gefunden worden.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 12 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [G e f u n d e n] eine Holzart in der Kulmer Esplanade; ein Ortskrankenkassenbuch für den Arbeiter Kart Scheme auf der Esplanade.

— [P o l i z e i l i c h e s.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [V o n d e r W e i c h s e l] Heutiger Wasserstand 2,43 Meter.

Podgorz, 11. Mai. Auf dem Artillerie-Schießplatz stürzte heute früh der Arbeiter Schulz von hier vom Gerüst eines Neubaus und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er hoffnungslos darniederliegt. — Der Durchbrenner Berstinger konnte von dem hiesigen Stadtwachtmeister Weßalowski, der ihn von Kladau bei Kruschwitz nach Podgorz zurück transportieren sollte, dort nicht mehr angetroffen werden. B. soll nach Berlin gegangen sein. — Gestern unternahm der Radfahrer-Verein „Germania" einen Ausflug nach Leibitsch. — Herr Kreisschulinspektor Richter aus Thorn wohnte gestern der Bezirkslehrer-Konferenz in Stewken bei. — Das 125 Morgen umfassende Grundstück des Herrn Reinhold Baltzer in Gr. Nessau ging heute um den Preis von 36 000 M. in den Besitz des herzogl. Oberamtmanns Herrn Neuschild in Grabia über.

Eingesandt.

Nachdem die Brückenstraße im vergangenen Jahre von der Breitestraße bis zum Hotel „Schwarzer Adler" umgepflastert worden, ist dies jetzt vom Brückenthor bis zur Jesuitenstraße geschehen. Aber das kurze Ende vom „Schwarzen Adler" bis zur Jesuitenstraße harrt nach wie vor der Umpflasterung. Warum eine Straße, deren Pflaster mit wenig Ausnahmen durchweg schlecht ist, nur an beiden Enden umgepflastert wird, ist nicht recht verständlich, da doch die Kosten für solch kurze Strecke keine so bedeutenden sind. Will man etwa den Anwohnern oder den Fremden, die im „Adler" einkehren, diesen Anblick erhalten? Noch schlimmer sieht es mit dem Pflaster in der Jesuitenstraße zwischen Brücken- und Mauerstraße aus. Die Lastwagen, die diese Straße häufig passiren, können nur mit großer Mühe aus den Löchern herausgebracht werden. Bei Regenwetter bilden sich hier Tümpel und wird jede Abwässerung durch die Kanalisation illusorisch gemacht. Abhilfe thut hier dringend not.

Mehrere Anwohner
der Brücken- und Jesuitenstraße.

Kleine Chronik.

* N a c h f ü n f u n d z w a n z i g j ä h r i g e r G e f a n g e n s c h a f t z u r ü c k g e k e h r t. Kürzlich ist nach Friedrichsgrätz, Kreis Oppeln, ein in dem französischen Feldzuge 1870/71 gefangen genommener Soldat zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, aus Algier zu entfliehen. Der Mann lebt in der Tarawaer Herrschaft. Inzwischen hat sich seine Ehefrau anderweit verheiratet und es sind aus dieser zweiten Ehe bereits 6 Kinder entsprossen. Nach den Angaben dieses Mannes sollen in Algier noch eine größere Anzahl unserer Landsleute in Gefangenschaft schmachten.

* Das Breslauer Landgericht verurteilte die Redakteure Dr. Schottky und Dr. Fleischer von der „Schlesischen Zeitung" wegen B e l e i d i g u n g des B r e s l a u e r M a g i s t r a t s nach § 186 des Strafgesetzbuches zu 200 beziehungsweise 100 Mk. Geldstrafe. Die Beleidigung wurde in dem Passus eines Artikels über den viel erörterten Ankauf des Rittergutes Weidenhof durch die Stadtgemeinde gefunden. Die inkriminirte Stelle lautet: „Daß diese Affaire (nämlich der Ankauf) in den weitesten Kreisen den Eindruck der Solidarität der jüdisch-freisinnigen Interessen hinterlassen hat, ist zweifellos."

* In dem Dorfe G e i s p o l s h e i m im Elsaß sind am Sonntag 40 Gebäude niedergebrannt. Eine große Anzahl Vieh ist umgekommen und die Futtervorräte sind vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

* E i n b e a c h t e n s w e r t e r W i n k. Sehr häufig macht man die Wahrnehmung, daß bearbeitetes Holz ohne schützenden Anstrich den Witterungseinflüssen, sowie der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt ist, wodurch dessen Dauerhaftigkeit wegen baldigen Eintritts von Fäulnis bedeutend verkürzt wird. Es dürfte daher für jedermann von Interesse sein, an ein Anstrichmittel erinnert zu werden, welches sicher wirkt und dessen Anwendung mit nur geringer Mühe und unbedeutenden Kosten verbunden ist. Wir meinen das Avenarius Carbolineum D. R. P. Nro. 46021. Dasselbe ist seit zwei Jahrzehnten im Gebrauch und für seine Beliebtheit spricht am besten die Thatsache, daß es in stets ausgedehnterem Maßstabe in allen Kulturstaaten benützt wird. Besonders sei hervorgehoben, daß das patentierte Originalfabrikat Avenarius Carbolineum infolge seiner erhöhten Wirksamkeit und größeren Ausgiebigkeit billiger als Oelfarbe oder Teer zu stehen kommt und daß es den damit bestrichenen Hölzern ein hübsches nußbraunes Aussehen giebt. Da unter der Bezeichnung „Carbolineum" auch minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bei deren Anwendung Mißerfolge keineswegs ausgeschlossen sind, so werden die Konsumenten gut thun, sich nicht durch billige Preise blenden zu lassen, sondern auf den vollen Namen Avenarius Carbolineum D. R.-P. Nro. 46021 zu achten. Der Gesamtverkauf liegt in den Händen der Firma R. Avenarius u. Co. in Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln, welche eine Verkaufsstelle bei Herrn Gebr. Pichert in Thorn errichtet hat.

Holztransport auf der Weichsel

am 11. Mai.

S. Münz durch Liber 8 Traften 3309 Kiefern-Rundholz, 1031 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1437 Kiefern-Sleeper, 2161 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 577 Eichen-Plançons, 68 Eichen, einfache und doppelte Schwellen; A. J. Strirower durch Reiber 2 Traften 235 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 655 Tannen-Bretter und Mauerlatten, 933 Eichen-Plançons; Th. Franke durch Wegner 3 Traften 1710 Kiefern-Rundholz, 7 Eichen-Plançons, 5 Rundelsen; Schwiff und Eidem durch Reibstein 5 Traften 3094 Kiefern-Rundholz, 53 Kiefern-Sleeper, 288 Kiefern, einfache und doppelte Schwellen; Fr. Sach und Karl Bumke durch Ribis 4 Traften, für Fr. Sack 2069 Kiefern-Rundholz, für Karl Bumke 413 Kiefern-Rundholz.

Submissionstermin.

Bromberg. Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 55 000 Stück kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen eingeteilt in 40 Lose am 28. Mai 10 Uhr vorm. im Dienstgebäude der Königl. Eisenbahn Direktion Bromberg.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Mai.

Fonds: still.			11. Mai
Russische Banknoten		216,75	216,80
Warschau 8 Tage		216,25	216,15
Preuß. 3% Consols		99,60	99,60
Preuß. 3½% Consols		105,10	105,20
Preuß. 4% Consols		106,50	106,75
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,40	67,25
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile		207,90	208,00
Oesterr. Banknoten		169,85	169,80
Weizen:	Mai	155,50	155,50
	Juli	153.75	153,50
	Loco in New-York	75⅜	75⅜
Roggen:	loco	119,00	121,00
	Mai	117,50	118,00
	Juli	119,25	119,75
	Sept.	120,00	120,50
Hafer:	Mai	124,75	124,75
	Juli	124,00	124,00
Rüböl:	Mai	46,30	46,30
	Okt.	46,50	46,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,40	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,70	34,00
	Mai 70er	39,30	39,20
	Sept. 70er	38,90	39,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Mai.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er 52,50 Bf., 52,20 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er 32,80 „ 32.50 „ —,— „
Mai —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

P e t r o l e u m a m 11. M a i,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.00.
Berlin „ „ 9.85.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

T h o r n, den 12. Mai.

W e t t e r: trübe, wärmer.

W e i z e n: wenig verändert, 129 Pfd. bunt 150 M., 131 Pfd. hell 152 M., 133 Pfd. hell 153 M.

R o g g e n: gut behauptet, 122 Pfd. 111/12 M., 124 bis 125 Pfd. 113 M.

G e r s t e: sehr geringes Geschäft, Mangels Angebot, Brauwaare 117/20 M., feinste über Notiz.

H a f e r: fest, nach Qualität, 105/12 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

B e r l i n, 11. Mai. Aus Anlaß des Friedens-Jubiläums fanden gestern in zahlreichen Städten Gedenkfeiern statt. In dem Berliner Vorort Schmargendorf wurde ein Kaiser-Wilhelm Denkmal, in Hannover auf dem Militärfriedhof ein zum Gedächtnis der verstorbenen Teilnehmer des Krieges errichtetes Denkmal feierlich enthüllt. In München fand in Anwesenheit des Prinzregenten Luitpold die Grundsteinlegung des Friedens-Denkmals auf der Prinzregenten-Terrasse statt. Auch in Augsburg, Würzburg und anderen bayrischen Städten sind Friedensfeiern begangen worden.

H a m b u r g, 11. Mai. Gestern Abend geriet der auf Patrouille befindliche Gendarm Quessel in Altenwärder mit vier Person in Streit, in dessen Verlauf er seinen Revolver zog und einen Gärtner erschoß.

A l g i e r, 11. Mai. Ein Sonderzug, der mit zwei zur Einschiffung nach Madagaskar bestimmten Kompagnien Soldaten nach Algier unterwegs war, fuhr gestern Abend zwischen Adelia und Vesoulbebran auf einen anderen Zug. Fünf Offiziere wurden getötet, drei Offiziere und 30 Soldaten, sowie alle Beamten des Zuges wurden verwundet.

N e w - Y o r k, 11. Mai. Präsident Cleveland erklärte, wenn die amerikanischen Verurteilten des „Competidor" hingerichtet werden sollten, so würde die amerikanische Miliz sofort gegen die Truppen des spanischen Generals Weyler auf Kuba mobil gemacht werden.

Telegraphische Depeschen.

W a r s c h a u, 12. Mai. Heutiger Wasserstand 2,13 Meter.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Thorner Marktpreise

am D i e n s t a g, den 12. Mai 1896.
Der Markt war mit allen Zufuhren nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	1	20	1	40
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	20	—	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schollen	Pfd.	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	75	3	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
„ junge	Paar	1	—	1	40
Tauben	„	—	60	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	2	—
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	30
Heu	„	2	25	2	50
Stroh	„	2	25	2	50



Mittwoch **13. Mai,** Freitag **15. Mai,**

Sonnabend **16. Mai,** Sonntag **17. Mai,**

Montag **18. Mai.**

Glasteller, hübsche Muster 15 Pf.

Citronenpressen, beste Art 38 Pf.

Obstmesser 10 Pf.

Etagèren-Tische aus Gusseisen 2 Mk. 80 Pf.

Odol 1 M. 30 Pf.

Eulen-Seife 30 Pf.

Eau de Quinine Pinaud 1 M. 25 Pf.

Sonnenschirme, bedeutend im Preise herabgesetzt.

Damen-Handschuhe, Seide, Halbseide, Glacée.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhaus-Abonnement“ für Dienstboten** und für Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfüge Satz von 3 Mark für Dienöboten, 6 Mark für Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Verabsäumung oder aus Unkenntnis dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 Mark (für Einheimische) aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderr jahr. Der Einkauf findet statt bei de „Kämmerei-Nebenkasse.“

Thorn, den 8. Mai 1896.

Der Magistrat.

Ein Mädchen

oder eine Frau zum Abbrennen von Glühkörpern findet Stellung in der Gasanstalt.

Die Arbeit erfordert große Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Im Sommer beträgt die Beschäftigungszeit etwa 4 Stunden, im Herbst und Winter etwa 6.

Meldungen im Comtoir des Herrn Gasanstalts-Dirtktor **Müller.**

Der Magistrat.

Mein **Grundstück**

Nr. 104, in der Nähe der Chaussee, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Johann Kelbasinski,
Schönwalde, Kreis Thorn.

Weiße, grünköpfige

Riesenmöhren

per Zentner **28** Mark;
gelbe

Oberndorfer

und rothe Eckerndorfer

Runkeln

mit 12 Mark per Zentner offerirt, so lange der Vorrath reicht

Emil Dahmer,
Schönsee, Wpr.

Nach längeren **Special-Studien** in den dermatologischen Kliniken von **Breslau, Berlin** und **Wien** habe ich mich in **Thorn, Culmerstraße 4,** als

Special-Arzt

für
Haut- und Geschlechtskrankheiten
niedergelassen.

Sprechstunden:
von 10—1 vormittags
„ 3—5 nachmittags,
für **Unbemittelte**
von 8—9 vormittags.

Dr. med. Stark.

Unsere Eiswagen

fahren jetzt täglich in der Stadt, Bromberger Vorstadt und Podgorz. Bestellungen werden in unserm Comptoir, Neustädtischer Markt Nr. 11 (Fernsprech-Anschluß 101) entgegengenommen.

Plötz & Meyer.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Guter Verdienst!

Zum Vertriebe eines hervorragend guten und leicht verkäuflichen pat.

Thürschließers

wird für den **Platz und Umgegend** ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten nebst Angabe von Referenzen an **E. Schichtmeyer, Danzig** erbeten.

Einen tüchtigen

Laufburschen

suchen von sofort
C. B. Dietrich & Sohn.

Suche per sofort ein **möbl.**

Zimmer.

Off. u. **J. B.** an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Damen- sow. **Kinderkleider** werden billig und sauber angefertigt.
Kaiser, Heiligegeiststr. 17, II.

Für unser **Speditionsgeschäft suchen** wir zum baldigen Eintritt eineu

jungen Mann.

Gebr. Tarrey.

Junge Mädchen,

in der Damenschneiderei geübt, können sich gleich melden Gerstenstraße 14, 3 Tr. links.

Saub. Aufwartemädchen
kann sich melden, zwischen 12 u. 1 Uhr.
Thalstraße 1, 1 Tr. rechts.

---

1 möblirtes Vorderzimmer mit sep. Eing. f. 1 od. 2 H. ist v. sof. z. h. Bäckerstr. 11, I.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Neust. Markt 19, III

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Die **I. Etage Fischerstr. 49** ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

---

1 kl. m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 8, part.

Unentbehrlich für jden Haushalt.

Wir versendeu unter Garantie für beste Qualität

150 Stück Nähnadeln sortirt Ia Stahl,
10 „ Stopfnadeln „ „ „
5 „ Häkelnadeln „ „ „
50 „ Haarnadeln fein lackirt,
50 „ Knopfnadeln, versilbert
3 Spiele à 5 Stück Stricknadeln, sortirt.
5 St. Fingerhüte, sort., versilb. u. vergold.,
1 „ hochfeinen Schuhknöpfer,
1 „ Scheere 6“ lang Ia Stahl, hochfein vernickelt,

alles zusammen für nur Mk. 2,80 gegen Postnachnahme franco

Raffloer & Felderhoff,
Versandthaus, **Iserlohn** i. Westfalen.

---

1 gut möbl. Zim. nebst Kab. m. Schreibtisch von sofort z. verm. Heiligegeiststraße 17.

Aus **unmodernen Sammetjaquets** fertigt sehr **hübsche, moderne**
Schulterkragen
E. Grochowska Schillerstr. 5.



Am Himmelfahrtstage:

erster Extrazug

nach Ottlotschin. Abfahrt von Thorn Stadt 2,55 nachm., von Ottlotschin 8,30.

Da ich diesen Sommer die Bewirthschaftung auf dem Vergnügungsplatz wieder selbst übernommen, so bitte ich die geehrten Herrschaften, sowie verehrlichen Vereine um recht zahlreichen und often Besuch und hoffe durch verschiedene Neuerungen den Aufenthalt hier noch angenehmer gemacht zu haben. **Speisen und Getränke** werden wie früher in bester Güte verabfolgt werden.

Hochachtungsvoll
R. de Comin.

Bilanz

am 31. Dezember 1895.

Aktiva			Passiva	
4 524	01	Kassa-Conto	—	—
721 606	85	Wechsel-Conto	—	—
107	72	Mobilien-Conto	—	—
1 000	—	Giro-Conto	—	—
30 851	78	Grundstücks-Conto Gremboczyn	—	—
64 218	40	Effekten-Conto	—	—
—	—	Mitglieder-Guthaben-Conto	296 258	88
—	—	Depositen-Conto	270 569	82
—	—	Sparkassen-Conto	153 774	73
—	—	Reservefonds-Conto	68 294	83
—	—	Spezial-Reservefonds-Conto	20 581	47
—	—	Depositen-Zinsen-Conto per 1895	4 755	95
—	—	Verwaltungs-Kosten-Conto	4 989	08
—	—	Ueberhobene Zinsen-Conto	3 084	—
822 308	76		822 308	76

Am Schluß des Jahres 1894 waren 865 Mitglieder. Hinzutraten 32, — schieden aus 39 — so daß am Schluß 1895 verblieben 858.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler, Herm. F. Schwartz, Gustav Fehlauer.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Feldbahngeleis,

sowie eine kleine **Kastenlowry** zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter **W. 2000** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Schützenhaus Thorn.

Täglich große Vorstellung.
Neues renommirtes Ensemble.
Kunstkräfte I. Ranges

Letzte Woche.

Truppe Marvelli (5 Personen), hervorragendste Leistungen auf dem Gebiete der Akrobatik und Parterre-Gymnastik.

Elli u. Hedi Belloni, Fantasie- u. Charakter-Tänzerinnen. | **Anita u. Ad. Kruse,** Musikal-Excentrix-Phantasten.

Herr August Geldner,
der beliebte urkomische Volkshumorist.

Frl. Clara Segall, ExcentrixChansonette. | **Geschw. Vanoni,** internation. Duettistinn.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nummerirter Platz **1 Mk.,** Saalplatz **50 Pf., Dutzendbillets** für numm. Platz zu **9 Mk.** sind vorher im **Schützenhause** zu haben.

Die Direktion.

Am Sonnabend
Abschieds-Benefiz für
August Geldner.

Tivoli. Heute Mittwoch: Frische Waffeln.

Wisniewski's Restaurant.
Donnerstag, den 14. d. Mts.
Grosses
Maitanzkränzchen
verbunden mit
Waldpolonaise.
Es ladet ein
Wisniewski, Mellienstr. 66.
Entree und Tanz frei.
Bedienung durch Kellner
Sudeck.

Neue

Malta-Kartoffeln,

conservirte, sehr schöne

Matjes-Heringe

empfiehlt

J. G. Adolph.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Beilage.